

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 52 (1944)

Heft: 46

Vereinsnachrichten: Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz sammelt Bücher in italienischer Sprache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

herigen Massnahmen, beispielsweise der Vitaminzugaben an die Kleinkinder in der Winterzeit. Dringlich erscheint das Verstärken der Abwehrmassnahmen gegen die Diphtherie durch die allgemeine Einführung des Impfens. Ebenso aktuell ist das Postulat für den Ausbau des schulärztlichen und schulzahnärztlichen Dienstes, vor allem auf dem Lande und in den Berggegenden.

3. Beim Schweizerkind zeigen sich bis jetzt keine besorgniserregenden, durch die Mobilisationszeit hervorgerufenen seelischen Schäden. Weder die Verwahrlosung, noch die Kriminalität der Kinder haben im Vergleich zu den Vorkriegsjahren zugenommen. *Zeichen seelischer Beunruhigung* und Störung sind zwar feststellbar. Sie sind zurückzuführen auf die Abwesenheit der Väter und Lehrer im Militärdienst, die seelische und körperliche Mehrbelastung der Mütter, die nervöse Dauerspannung und Erregung des öffentlichen Lebens. Die dadurch hervorgerufenen negativen Einwirkungen auf das Seelenleben der Kinder wurden bisher aber aufgewogen durch die Stärkung des Verantwortungs- und Gemeinschaftsgefühles und die überall feststellbare erfreuliche Hilfsbereitschaft auch bei Kindern.

4. Die bisherigen Erfahrungen bestätigen eindrucklich, dass nur jene Kinder und Jugendlichen, bei denen die ungünstigen Umwelteinflüsse mit einer anlagemässigen körperlichen, seelischen oder geistigen *Entwicklungshemmung* zusammentreffen, durch seelische Erschütterungen dauernd geschädigt werden. Daraus ergibt sich, dass für die Nachkriegszeit die seit langem von den Fachkreisen, den Nervenärzten, den Heilpädagogen und den Fürsorgern erhobene Forderung, solche Kinder und Jugendliche frühzeitig ausfindig zu machen und erzieherisch und ärztlich in besonderer Weise zu betreuen, dringlich und unabweisbar wird.

5. *Die Familie* ist und bleibt die beste Betreuerin und Erzieherin des Kindes. Alle Bestrebungen, die ihr zu einer gesellschaftlich geachteten, wirtschaftlich gesicherten und sozial befriedigenden Stellung verhelfen, sind zu fördern; im besondern auch der Bau von Wohnungen, die den Anforderungen eines gesunden Familienlebens gerecht werden.

Die Schule hat neben der Vermittlung des notwendigen praktischen Wissens und der in der Zivilisation unerlässlichen Fertigkeiten wieder mehr die Aufgabe, das Kind von der Zerstretheit und der Spezialisierung zur Entfaltung seiner Persönlichkeit und zur selbstgewollten Arbeitstüchtigkeit und Pflichterfüllung zu führen. Wir müssen wieder lernen, das Kind als Ganzes und nicht nur seine künstlich erzwungenen Leistungen auf einzelnen Gebieten zu werten. Die Erziehung der Gefühle und Triebe ist ebenso wichtig wie die Bildung des Verstandes!

Die religiöse Erziehung des Kindes und die Erziehung zur Gemeinschaft bilden den tragenden Grund für alle Bemühungen um das geistige und seelische Wohl der Jugend. Diese Erziehungsaufgabe beginnt in der Familie und muss und kann bei aller Wahrung der Freiheit der Konfessionen in der Schule ihre Fortsetzung finden. Ihre Ziele sind: Befreiung von Furcht, Weckung der Ehrfurcht, selbsttätige Unterordnung des Ichwohls unter das Gemeinwohl, Einordnung in die Gemeinschaft.

Zur Besprechung der Probleme der Anstalterziehung und des Anstaltswesens, sowie über alle Fragen, welche sich im besondern für die Schulentlassenen und für die Jungmänner und Jungfrauen in der Nachkriegszeit stellen, wird Pro Juventute im Laufe der kommenden Monate zwei besondere Tagungen veranstalten.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz sammelt Bücher in italienischer Sprache

Durch den Zustrom zahlreicher italienischer Kriegsgefangener, Militär- und Zivilinternierter, sowie von Flüchtlingen, in verschiedenen Ländern — hauptsächlich in der Schweiz, in Deutschland und in Italien — gelangen viele Bitten um Lesestoff an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz. Die Sammlung, die das Internationale Komitee in Zusammenarbeit mit fünf internationalen Hilfsorganisationen, worunter auch der CVJM zu erwähnen ist, seinerzeit durchgeführt hat, ergab damals eine grosse Anzahl Bücher in italienischer Sprache.

Infolge der unzähligen Bitten, die an den Dienst für Intellektuelle Hilfe des Internationalen Komitees gerichtet wurden, ist der gesammelte Vorrat beinahe aufgebraucht. Allerdings wurden dem Internationalen Komitee verschiedene Summen zum Ankauf neuer und antiquarischer Bücher in unserem Lande zur Verfügung gestellt; aber die Zahl der so erhaltenen Bücher ist sehr bescheiden.

Das Internationale Komitee sieht sich deshalb neuerdings gezwungen, einen Aufruf an die Spendefreudigkeit des Schweizervolkes zu erlassen. Das Internationale Komitee sucht Unterhaltungs- und Wörterbücher sowie Handbücher belehrenden und wissenschaftlichen Inhalts in italienischer Sprache, — Bücher, die irgendwo in einem Keller, in einem Estrich oder auf einem Büchergestell ein nutzloses

Dasein fristen. Die Bücher können Tausenden von Menschen, die zurzeit überhaupt nicht in der Lage sind, in ihrer Muttersprache zu lesen, ein wenig Freude und Trost bringen.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bittet alle Privatpersonen, seinem Appell Folge zu leisten und die Spenden an nachstehende Adresse einzusenden: Internationales Komitee vom Roten Kreuz, «Dienst für Intellektuelle Hilfe», Hotel Beau-Séjour, Genf. Sendungen bis zu 5 kg sind portofrei.

Das Internationale Komitee dankt allen Gebern im voraus für ihre Hilfe.

Le climat et la fatigue

Notes d'actualité inspirées par les émigrations d'enfants et d'adultes résultant de la guerre.

On a souvent dit que les enfants, par leurs exigences nutritives, étaient en quelque sorte sensibilisés à toute influence extérieure et que, chez eux, la carence alimentaire ou le déséquilibre pouvait engendrer les troubles généraux les plus variés. Or, nous ne devons pas ignorer combien, malgré l'apparente bénignité de certaines atteintes dues à une légère carence nutritive, les répercussions s'en feront sentir ultérieurement, après une longue période de préparation, en limitant la croissance, en affaiblissant la santé générale, la faculté de reproduction, la durée de la vie, la constitution, certaines fonctions glandulaires, etc. Plus que jamais ces idées sont valables dans notre Europe tourmentée par la guerre.

La fatigue est toujours, en cette circonstance, un signe de perturbation et elle indique à l'observateur étranger, comme à celui qui souffre, un terrain en déséquilibre.

La climatologie, la météorologie, l'urbanisation, conjointement à l'alimentation, peuvent exercer dans quelques cas bien définis, et en général, une action défavorable dans le sens d'une fatigue exagérée, par suite d'une mauvaise adaptation à des conditions climatiques fixes ou d'un défaut de compensation organique physiologique, lors de brusques dénivellations de l'atmosphère. Si, lorsqu'on parle de fatigue printanière, on se bornait à invoquer le rôle de la carence vitaminique certaine au demeurant, on ne définirait que partiellement les causes du phénomène. La fatigue printanière est un phénomène saisonnier, dominé authentiquement par un changement climatique, accompagné de phénomènes de carence alimentaire. Cela ne fait aucun doute, si l'on prend la peine de lier, en conservant toute l'attitude critique nécessaire, le physiologique et le météorologique.

Les vents générateurs de maladies.

Il est, dans le cadre de la notion de fatigue, un élément fort souvent délaissé, c'est celui des vents pathogènes, c'est-à-dire générateurs d'affections. On sait que certaines régions sont caractérisées par des vents qui, lorsqu'ils soufflent, font naître chez les enfants, les adultes, les surmenés, des malaises ou des troubles d'une gravité variable. Les êtres déprimés les ressentent beaucoup plus intensément que les autres; leur fatigue, leur irritabilité, leur nervosité, s'accroissent dans des proportions souvent très fortes. La dépression qu'entraînent certains vents, le fœhn, le sirocco, le vent d'est de Gibraltar, le vent d'est du Sénégal, est connue des médecins qui les redoutent pour leurs patients prédisposés ou atteints d'affections cardiaques, d'asthme, etc.

Toute une étude passionnante est en cours qui s'efforce de délimiter les incidences de cette météorologie, en même temps que d'en circonscrire les effets. Il est d'ailleurs intéressant de constater que les êtres humains, selon un phénomène inexplicable, se «spécialisent» dans leur réceptivité à l'endroit de telle ou telle modification météorologique, au chaud, au froid, au vent, à l'orage. D'autres, par contre, ressentent l'ensemble des variations dans une région donnée surtout, leur sensibilité paraissant s'éteindre lorsque les conditions changent.

Les enfants citadins «inadaptés».

A ce propos, l'enfance de nos villes paraît présenter avec une fréquence qu'il conviendrait de déterminer avec soin, certains «inadaptés» qui, au point de vue alimentaire, se montrent intolérants ne supportant pas certains mets fortement protecteurs (œufs, lait, etc.) et qui sont constamment malades, car ils s'intoxiquent à chaque ingestion de l'aliment qui ne leur convient pas.

Ces êtres, dont on trouve une gamme fort étendue, si on les classe selon l'amplitude de leurs réactions, ne peuvent prospérer en climat urbain, et le changement d'air leur redonnera la vitalité, la force, le dynamisme de l'enfance, chassant la fatigue résultant vraisemblablement d'une auto-intoxication. Cette intoxication alimentaire et nerveuse, d'origine urbaine, est loin d'être une rareté et la guerre, en troublant le rythme normal de la vie des populations citadines, ne peut qu'accroître le pourcentage des insomniaques, des inappétents, des êtres fatigués.